

Innovation bringt bessere Ergebnisse für die Versicherten

Das Schweizer Gesundheitswesen ist qualitativ gut, aber es könnte besser und fortschrittlicher sein. Politik und Leistungserbringer sollen daher die hohe Innovationskraft im Schweizer Gesundheitssystem gemeinsam fördern.

In ihrem aktuellen Bericht über das schweizerische Gesundheitswesen bestätigen OECD und WHO: Das Schweizer Gesundheitssystem gehört zu den besten der Welt. Für diese Qualität flossen 2013 11,1 Prozent des Schweizer Bruttoinlandprodukts in Gesundheitsausgaben. Teurer waren nur die USA (16,7). Die Niederlande (12,0), Schweden, Deutschland und Frankreich (11,8), weisen ähnliche Werte aus. Der OECD-Durchschnitt steht bei 8,9 Prozent.

Diese Position halten und gleichzeitig wachsenden Bedürfnissen gerecht werden, kann die Schweiz nur, wenn sie im Gesundheitswesen innovativer wird. Innovation ist unerlässlich, um Patienten und Versicherten die besten Behandlungen anbieten zu können. Denn das Gesundheitssystem muss sich daran messen lassen, ob es uns Versicherten und Patienten das Beste bringt. Dafür muss es innovationsfreundlicher gestaltet werden. Die eingeleiteten Reformschritte im System sind entsprechend auszurichten.

Hinzu kommt: Die rasch älter werdende Bevölkerung leidet zunehmend an chronischen Volkskrankheiten. Ohne konstante pharmazeutische und medizinische Innovationen werden wir diese Herausforderung nicht bewältigen. Innovationen und Reformen müssen dabei nicht mit steigenden Kosten einhergehen. Eine „teure“ Behandlung kann kostengünstiger sein als ein langer Behandlungsweg. Fakt ist: Gesundheit kostet weit weniger als Krankheit. Und Qualität wirkt langfristig kostensenkend. In der Schweiz besteht diesbezüglich – das stellten parlamentarische Gremien wiederholt fest – „erhebliches Verbesserungspotenzial“.

Prozessinnovationen und nutzenorientierte Entwicklung

Zusätzlich zu pharmazeutischen und medizinischen Innovationen braucht es weitere konkrete Neuerungen: Die Leistungsträger machen die Ergebnismessungen ihrer Angebote einsehbar; der Bund soll Standards für die Messungen definieren und diese zur Pflicht erklären. Health Technology Assessments (HTA) leisten inskünftig einen wesentlichen Beitrag, um Qualität und Effizienz dort zu steigern, wo in der Grundversicherung besonders hohe Kosten anfallen. Es braucht eine nationale Gesundheitsstrategie und die Formulierung übergeordneter Gesundheitsziele. eHealth soll konkrete Formen annehmen: Telemedizin soll Realität und das elektronische Gesundheitsdossier soll eingeführt werden, was bei der Betreuung chronisch Kranker hilft. Die seitens der Bundesbehörden angedachte eHealth-Strategie ist voranzutreiben. Das schafft neue Anreize: Auch für Versicherer wäre es attraktiver, innovative Versicherungslösungen im Grundversicherungsbereich anzubieten.

Das gute Schweizer Gesundheitssystem benötigt Reformen. Das Forum Gesundheit Schweiz fördert zusätzliche Innovationen: HTA und die Verbreitung der entsprechenden Ergebnisse sind wichtig. eHealth-Strategien sind voranzutreiben.